

Musizierende Generationen

Dreistündiger Auftritt mit umfangreichem Programm begeistert Kupferhaus-Besucher

VON ARNO PREISER

Planegg – Das Jahreskonzert der Funtasten hat als Drei-Stunden-Marathon die Kupferhaus-Besucher begeistert. Auch weil das Puchheimer Jugend-Kammerorchester mit von der Partie war und den Auftritt der Akkordeon-Ensembles der Kreismusikschule Fürstenfeldbruck ergänzte.

Als Kinder, „Die funtastischen 8“, Guido Wagners Kleine Partita über „All meine Gedanken“ einfühlsam, stets aufeinander hörend, als anmutigen Klang wiederga-

ben, berührte das. Dem neunjährigen Solisten Florian Wagner beschwingt der Galopp aus der Perger Suite von Jan Truhlar.

Einen Ohrwurm, Liszts 2. Ungarische Rhapsodie, spielte der 13-jährige Moritz Finsterwalder. Er gehört zum Funtasten-Junior-Ensemble, heuer ein Quintett, das die nicht einfache Rhythmik der 3. Micro Suite von Wolfgang Russ auswendig bewältigte: Mini-Tango, Spiritual und Brass-Band-Parade im Stil von New Orleans.

In großer Besetzung füllten fast 30 Funtasten das Po-

dium. Günter Glauber motivierte zu Barbers „Adagio for Strings“ als Ausdruck von Schwermut, wozu Bachs Badinerie, mit Renata Glombitza (Flöte), kontrastierte. Schwierige Abwandlungen, vom Programm des Innsbrucker Wettbewerbs im Mai, lernte man ebenfalls kennen: Variationen über ein alemanisches Volkslied von Josef Scheib, mal mit klingendem Spiel, mal gewichtig, mal launig, sowie „ARTango“ von Thomas Ott, der Piazzolla nachspürt. 15 Akkokids verstärkten das Orchester, übermütig wirkte „Pinocchio“.

Launig moderierend kündigte Petra Finsterwalder das kleine Hobby-Orchester an.

Thomas Schaffert, Leiter der Musikschule Planegg-Krailling, nannte das gemeinsame Musizieren von Generationen zu Recht vorbildlich. Beim beliebten „Samba de mi vida“ war auch das Publikum als wiederkehrender Jubelchor mit von der Partie. Später stellte sich das Puchheimer Jugend-Kammerorchester vor. Ohne Dirigent Peter Michielsen spielten die 30 Streicher, fast nur Preisträger von „Jugend musiziert“, das Eingangs-Allegro

aus Bachs Konzert für Violine und Oboe respektive zwei Klaviere BWV 1060. Wie auch bei Bach üblich, gingen hier Geiger, Annika Bernklau und Alban Beaujean, als Solisten schwungvoll voran.

Beim 1. Satz aus Schuberts Quartett „Der Tod und das Mädchen“ boten die Streicher kantables, zu Herzen gehendes Melos und schlossen Tschaikowskys „Elegie zum Gedenken an den Schauspieler Samarin“ als düstere Totenklage an. Das 2015 mit dem Bayerischen Staatspreis für Laienensembles ausgezeichnete Orches-

ter kam aber auch mit „Metall“ zurecht, ein Stück der Jazz-Cellistin Susanne Paul, geräuschhaft, mit rhythmischen, der Minimal Music verwandten Impulsen.

Dem Motto „Ohrenschmaus im Kupferhaus“ folgte Glauber mit den Funtasten in kleiner Besetzung, bei „Sweet Trombone“ mit Matthias Müller (Posaune), bei „Summertime“ mit Sonja Rappoport (Gesang), der „Rhapsodia Andalusia“ von Götz und, als Zugabe, einem Medley der Beatles – eine Mischung, die beim Publikum ebenfalls gut ankam.